



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

28. Beschwerden aus dem Bauernkrieg 1525 Tirol

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

²⁸⁵ Das kneblein antwort, Wie du wilt
 Der Jüngling sprach, sol ich die milt
 Witfraw nemen, welche voran
 Zu der Ehe hat gehabt ein man
 Das kneblein antwort, Wie sie wil
²⁹⁰ Der Jüngling sprach, mir nit verhil⁵⁾
 Ob ich mir nemen sol die alten
 Welche auch vor hat haußgehalten
 Mit zweyen mannen in der Ehe
 Rath mir, das ich mich nit vergehe
²⁹⁵ Das kneblein warff sich bald herumb
 Rit ringweiß in der stuben rumb
 Vnd schrey, hüt dich mein pferd schlecht dich
 Der weñß man sprach, O Jüngling sich
 Nun hast du deiner frag bescheñd
³⁰⁰ Der Jüngling sprach, bey meinemen
 Ich hab verstanden gar kein wort
 Von dem kneblein an disem ort
 Ich bit wölst mir das boß erkleren
 Der weñß man sprach, von herzen gern
³⁰⁵ Kanst du denn erstlich nit verstan
 Da dir das kneblein zengget an
 Erstlich von der Jundfrawen milt
 Da es zu dir sprach, Wie du wilt
 Da meñt er die Jundfrawe gütig
³¹⁰ Wer noch forchtjam, gschläch vnd
 [wenchmütig
 Derhalb du jr wol möcht abziehen
 All engensinnigkeit zu fliehen
 Des sie dir sein blib vnderthan
 Das du im hauß blibst herr vnd man
³¹⁵ Vnd alles thet, wie du nur wolst
 Zu dem andern du mercken solst
 Von der witfrawen, in der still
 Darzu der knab sagt, Wie sie will
 Meñt er, weñ die wittib vorauß
³²⁰ Mit eim man het gehalten hauß
 Würds all ding thun nach jrem sinn
 Als die all ding wol wist vorhin
 Vnd des haußhaltens het verstand

Vnd würd jr thun gar wee vnd and
³²⁵ Wo du sie wolst ein anders leren
 Würd sich an dein straff nit vil leren
 Darob vil zands sich würd erheben
 Ge dus nach dein sinn richtest eben
 Als zu dem dritten ob der alten
³³⁰ Der knab das wort dir für hat
 [gehalten
 Hüt dich, wann mein roß das schlecht dich
 Darmit anzengt er engentlich
 Das es ein grosse thorheit wer
 Das sich ein man geb in solch gfer
³³⁵ Nem, die so vorzwen man het gehabt
 Obs gleich reuch wer vnd wolbegabt
 Bey den sie verbößt vnd verargt
 Wer in jrem engnen sinn verstarft
 Das niemö möcht bendigen die frawen
³⁴⁰ Denn allein schaufel vnd die hawen
 Wie man denn sagt von disen sachen
 Alt hund böß bendig sind zu machen⁶⁾
 Verloren ist all trew vnd gü
 Zu endern ein verstockt gemüt
³⁴⁵ Wolst dus denn bendigen mit zorn
 Mit rauffen, schlägen vnd rumorn.
 So mußt du mit dem alten fragen
 Dein lebtage ziehen die streblagen⁷⁾
 Oder der narr bleyben im hauß
³⁵⁰ Jüngling nun wele dir selber auß
 Die Erste, Ander oder Drit
 Auff das dir in der Ehe darmit
 Nit volg ein ewige nachrew
 Sunder dir durch Eheliche trew
³⁵⁵ Frid, frewd vnd freuntlichkeit
 [auffwachß
 Im Ehelichn stand, das wünsch Hans
 [Sachs.

*
 ¶ Das hat gedruckt Hans Guldenmund⁸⁾
 Dem die drey heyrat all sind kund
 Vnd warnt die jugent alle stund.

1549.

28. Beschwerden aus dem Tiroler Bauernkrieg.

Unter den Bauernauffständen des Jahres 1525 hat der von Deutschtirol am meisten eigene Farbe. Seit 1519 war Tirol in Unruhe. Mit dem Tode

⁵⁾ Im Reim noch die alte starke Flexion, wie noch im Part. *verhohlen*, die nach DWb. 4 II 787 und 12, 547 frühhd. schon selten ist.

⁶⁾ Meisterlied V. 58: *ein altes Sprichwort*; Luthers Sprichwörterammlung hg. von E. Thiele (1900) Nr. 236.

⁷⁾ S. meine Hochdeutschen Drucker (1905) S. 100; Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation I (1907) 69; S. Pfaff, Volkskunde im Breisgau (1906) 35-44.

⁸⁾ Meine Hochdeutschen Drucker Nr. 45.

Kaiser Maximilians war der Ausbruch erfolgt: in massenhafter Erlegung des vom alten Kaiser übermäßig gehegten Wilds hatte sich der erste Zorn Luft gemacht. Durch die Nachbarschaft des Hochgebirgs und der damals vom Menschen noch nicht in ihrer Schönheit erkannten, sondern als unheimlicher und übermächtiger Nachbar gefürchteten Alpennatur bekommen dann auch die Beschwerden von 1525 ihre Eigenart, am deutlichsten wohl in den Sonderbeschwerden, die die Bauern von Deutschnofen, die Küchenmeier zu Bruned und die Fuhrleute des Inntals an die Regierung zu Innsbruck gerichtet haben. Wir geben diese Stücke nach H. Wopfner, Quellen zur Geschichte des Bauernkriegs in Deutschtirol (= Acta Tirolensia 3, 1. Innsbruck 1908) S. 142. 162 und 181 f. wieder. Sie liegen in kürzenden, aber zuverlässigen und gleichzeitigen, amtlichen Abschriften im Statthaltereiarchiv Innsbruck bei den Landtagsakten von 1520–27. Zur Charakteristik der Artikel s. Hist. Vierteljahrschrift 1909, 554 ff., das. S. 558 auch einige Bemerkungen zur Herstellung der Texte, die im folgenden beachtet sind.

a) Des gerichtts Tewschenofen¹⁾ beswerung.

Zum ersten ist in demselben lanndtag begriffen der reyff²⁾ halben, kain lärchen, feichtin oder ander holz aus dem lanndt zü verkauffen³⁾ 10. des wir unns aus vil ursachen beschwären und kaineswegs annemen künden dann es unns zü abprechung unnsrer narung raichet ursachen, ⁵ das bey unns auf unnsrem perg von wegen der wilden ort des holz wenig traid wechset, auch die ersten und letzten reyffen und schne fallen, die das trañd verprennen und von köiten nit fürkumen mag, aus dem wir den merern tail trañd unnsers haushabens zü Bozen auf dem plaz erkauffen müessen, und wo vnns solh holzlosung⁴⁾ der- ¹⁰ massen abgestrichet soll werden, müesten wir an disem ort von haus lassen und gannz in verderben komen. Darzü so sein wir dises holzkauffs lärchen, feichten und wie wir das auf die reyff süern, den innlenndern und auslenndern, wer unns das hat wellen abkauffen, ne und ne von alter her in güetem prauñ und menigleich zü verkauffen ¹⁵ frey gewesen, auch E. S. D. meutt⁵⁾ und zöll dadurch gemert und dem landt on nachtail ist.

Zum andern weder rewet oder prännndt⁶⁾ ze machen, verhawen oder abschlagen 10., sölhs nit allain unns, sonnder gemainem lannd zü nachtail komen würde, ursachen, so ain wald abgeschlagen und ain ²⁰ prännndt gemacht wirdet, so wechset darnach güet pirchen und raiff-

¹⁾ Deutschnofen, Dorf 11 km südöstlich von Bozen in 1355 m Höhe dem Rosengarten gegenüber gelegen.

²⁾ Floßplatz am Ufer (lat. *ripa*), wo Trifflholz aufgespeichert wird: J. B. Schöpf, Tirolisches Idiotikon (Innsbruck 1866) 545.

³⁾ So beschlossen auf der Innsbrucker Tagung vom 12. Juni bis 21. Juli 1525. ⁴⁾ Erlös aus Holzverkauf.

⁵⁾ Plural zu Maut, dem bair.-österr. Wort für „Zoll“, mhd. *māte*, ahd. *māta*. ⁶⁾ Niederlegung des Waldes durch Rodung oder Brand.

holz⁷⁾ zu fürdrung und nuß gemainem lanndt, das wir nie aus dem lanndt verfürert, wann die pindter⁸⁾ von Bozn und Eppan⁹⁾ machen die ranff selb in unnsern wäldern, die im lanndt und nit daraus verpraucht werden. Wo wir aber weder reut oder pränndt machen sollen,
 25 so verwüechsen unns unnsere güetter, wifen und ädher, das wir weder tranß, hey noch waid gehalten möchten, auch an demselben ort, da nit rewet oder prändt gemacht werden, kein ranffholz wachsen ist dem lanndt mit der zeit zu grossen mangl reichn würde.

Zum dritten von wegen des lörgetporen¹⁰⁾ und die wälder auf
 30 das höchst zu verschonen zc., unns auch zu nachtail enttprung, solten wir die wälder dermassen, wie der lannntag vermag, verschonen, so kam es unns selb zu dem grösssten nachtail. Aber sovil unns möglich ist, wellen wir ir mit dem pesten vleis verschonen, wann, so wir sy in ainem iar, zwayen oder drewen verderbten, möchten wir nachmalen
 35 kein nußung mehr davon gehalten, dann das lörgetporn mag wol on nachtail des holz beschehen, so ainer ainen pam zu dem lörget geport hat und denselben nur widerumb verschlecht¹¹⁾, so ist es dem pam mer nuß den schad.

b) Die kuchenmayr¹²⁾ zu Brauneggen¹³⁾.

Zum ersten ist zu wissen, das die kuchenmayr zu Brauneggen, die
 40 zum goßhaus zu Brichsen gehören, das sy ainem herrn von Brichsen, so er zu Prauneggen ist, ain viertl iar dienen sollen.

Zum andern, so soll ain bischoff zu Brichsen ain viertl iar zu Brauneggen, ain viertl iar zu Annras¹⁴⁾ und ain viertl iar zu Vells¹⁵⁾ sein, wann ain bischoff sein kuchendienst und mayr daselbs als wol
 45 hat als zu Brauneggn und Brichsen allainhelliglich, das sy nicht mer schuldig sein dann ain viertl iars, darüber sein die mair beschwärt worden, das sy haben müessen dienen, dieweil ein herr zu Brauneggn gelegen sey, das sy nicht schuldig gewesen sind.

Zum dritten, ob die mayr mer diennten dann ain viertl iars,
 50 das solt man in¹⁶⁾ erstatten und abziehen an iren costen diennsten, als vil und sy dann die diennst gestüennenden.

Zum vierten sey mit allen rechten und gewonhaiten ne und ne herkomen, das sy kainen erwelten bischoff von Brichsen in die kuchen

⁷⁾ Holz zu Saßreisen ⁸⁾ Saßbinder, Böttcher: Schöpf 41.

⁹⁾ Das rebengesegnete Mittelgebirge über dem rechten Ufer der Etzsch westlich von Bozen.

¹⁰⁾ Anbohren der Lärchenstämme zur Harzgewinnung: Schöpf 369.

¹¹⁾ Das Bohrloch schließt.

¹²⁾ Inhaber der Höse, die den Unterhalt der Küche des Bischofs von Brigen zu bestreiten hatten. ¹³⁾ Bruned im Pustertal, 30 km östlich von Brigen.

¹⁴⁾ Amras, Dorf im Pustertal.

¹⁵⁾ Völs, Dorf am Schlern.

¹⁶⁾ ziz Handschrift.

gediennt haben, er sei dann confirmiert worden, als darzue gehört.

⁵⁵ Zum fünfften sind das die diennst, das die kuchenmanr sollen thuen ain viertl iars, wann im iar kumbt, das ain bischoff von Brichsen zu Brauneggn ist, so geit man ainem herrn von Brichsen zu seiner kuchen von sannd Michels tag¹⁷⁾ unnz auf sannd Jörgen tag¹⁸⁾ am sonntag ain ganns, am erichtag¹⁹⁾ ain ganns, am phingtag²⁰⁾ ain ganns, wo
⁶⁰ man aber kain ganns gehaben mocht ungefarlich²¹⁾, darfür sol man geben drey kreuzer und nicht mer, als von alter herkomen ist, desgleichen soll man am sonntag, am erichtag und am phingtag zu nedem mal geben sechs hüener und nicht mer oder für zway hüener ain henn oder für ain henn zwen kreuzer.

⁶⁵ Zum sechsten, kaim ain tag, das man vassiten solt auf der tag ainer, so die manr fleisch geben sollen, so soll ain mair nür ain mal geben und nicht mer, darüber beschwärdt, das sy manigen tag zway mal haben müessen geben.

Zum sibenden so sollen die manr geben, wann die vassiten kumbt,
⁷⁰ alweg an dem sonntag zway mal und die aundern tag nür ain mal und sollen in der vassiten nicht annders dienen in die kuchen, dann kraut, milch und holz.

Zum achten, so sollen die manr anheben und sollen geben von sannd Jörgen tag unnz auf sannd Veits tag²²⁾ in ains herrn kuchen
⁷⁵ am sonntag ain kalb und zway kiz, auf den erichtag als vil, auf den phingtag als vil oder für ain kalb acht kreuzer oder für ain kiz vier creuzer, ob man die nicht gehaben mocht ungevarlich, darinn so haben sy beschwörung und haben müessen geben vier kiz, das doch von alter nit herkomen ist.

⁸⁰ Zum neunten soll man dem hofgesind geben, die dann zum mal sitzen, von sannd Jörgen tag unnz auf sannd Michels tag neglichen zway ayr und niemanns annders am montag, am mittich²³⁾ ain mal, am sambstag ain mal, über dasselb beschwärt und haben müessen geben alle tag die benannten drey tag²⁴⁾ zway mal.

⁸⁵ Zum zehenden, so ist man ainem herrn von Brichsen schuldig auf seiner gnaden tisch zu geben und niemand annders von sannd Michels tag unnz auf sannd Jörgen tag alle mal achzehen ayr ausgenomen frentag und vassitag, wo man aber die nit gehaben mocht, so soll man geben für zehen ayr ain kreuzer, darinn beschwärt, das sy manigmal

¹⁷⁾ 29. September. ¹⁸⁾ 23. April.

¹⁹⁾ Schöpf 108; S. Kluge, Beiträge zur Gesch. d. d. Sprache 35 (1909) 141; H. Fischer, Schwäb. Wb. 2 (1908) 853.

²⁰⁾ Schöpf 498; Schmeller, Bair. Wb. 1 (1872) 437f.; Fischer 1 (1904) 1049; Kluge, Beitr. 35, 138.

²¹⁾ „Ohne böse Absicht.“ DWb. 11 III 661. ²²⁾ 15. Juni.

²³⁾ Zu Form und Genus Schmeller 1, 1691; Fischer 4, 1771 f.

²⁴⁾ Zum umgelauteten Plural Schmeller 1, 591; Fischer 1, 21.

⁹⁰ am frentag und annder vassilag die air müessen geben, das doch von alter nit recht ist, auch so müessen sy nach sannn Bartlmes tag²⁵) tabisfraut²⁶) geben und wellen kain annder fraut vergüet²⁷) nemen auf sein tisch unnz auf sannn Veits tag, das doch von alter nit herkommen ist, darinnen haben sy ain beswerung.

⁹⁵ Zum aindlifften²⁸), so hebt man an zu sannn Veits tag unnz auf sannn Michels tag und geit auf den sonntag ain castraun²⁹) oder ain phund perner dafür als auf die vorgenannten fleischtag, als die³⁰) dann vorbenannt sind, darinn hat man die mair beschwärt wider die alten recht und gewonhait und haben mit den mezzgern müessen kauffen³¹)
¹⁰⁰ darumb nach irem gefallen.

Zum zwelfften ist von alter güeter gewonhait herkommen, wann ain manr diennt, das man im und sein knecht soll geben essen und trindhen und seinem pherd hew und füeter als anndern hofgesind, wår aber, das ain phård im hof nit gestellen³²) mócht, so soll man im hew
¹⁰⁵ und füeter heraus geben in sein herbreg³³), alsdann hat ain gannzger manr zu lez geben sechs kreuzer und ain halber manr drey kreuzer, das inen also nit gehalten worden und ist doch mit rechter alter gewonhait herkommen.

Zum drenzehenden, das die manr nicht schuldig noch gepunden
¹¹⁰ sein weder gesten noch arbeitern weder anr noch annder speis zu geben.

Zum vierzehenden, zu welchem gericht die mair gefessen sein, die sollen nicht stewrn, und welche auf der manr grundt und poden sitzen, von denselben güettern, die zu dem manrhof gehörn, kainem herrn noch
¹¹⁵ richter auch daselbs nit schwern sollen, und da hat alweg unnser gnediger herr von Brichsen über ze pieten und niemannnd anders.

Zum fünffzehenden so müeß ain neder manr zwen knecht haben in den diennsten gen hof, ainer der holz hach, in die kuchen tragt und die stuben wermet und ainem herrn die stuben fórt, da man in
¹²⁰ yffet, der annder knecht, der in die kuchen diennt, soll wasser zue-tragen und háfen und kessl spielen und dem manr ire ding in den hof bringen, was man zu recht in der kuchen bedarff und geben soll. Darüber hat man also der manr knecht beschwärt, das sy in der kuchl haben müessen spielen die hülzgen schiffel und alles gschirr, das in nit
¹²⁵ zugehört hat, wann ain herr seine lehenslewt darzue hat, dem

²⁵) 24. August. ²⁶) Schmeller 1, 864; Fischer 4, 138.

²⁷) Schöpf 162; Fischer 3, 949.

²⁸) Schöpf 8, 103; Schmeller 1, 89 f.; Fischer 2, 691 ff.

²⁹) Ital. *castrone* „hammel“ Schöpf 306; Schmeller 1, 1306; Fischer 4, 257 f.

³⁰) das Handschrift. ³¹) DWb. 5, 325.

³²) „Stallung finden“ Mhd. Wb. II 559.

³³) so!

es zuegepürt. Auch will ain jeder mit in schaffen³⁴⁾, der wenigist gleich als wol als der maist, das³⁵⁾ ir geschäftt ausrichten sollen und wann sy das also nit thuen wellen, so droen sy, in zü schlagen, darumb mügen wir also nit knecht gehalten, wann wir sy dingen, so dingen sis¹³⁰ aus³⁶⁾, das sy gen hof nit dienen wellen von der beschwerung wegen, die man in thuet.

Züm sechzehenden sollen auch die mayr in geaid und vischen freyhait haben, als von alter güeter gewonnhait herkomen ist.

Züm sibenzehenden, so sein etlich mayr nicht mer schuldig zü füern¹³⁵ wann die kerner³⁷⁾ und ain fart füeter gen Brichsen und das holz auf das haws zü Brauneggen, darinn hat man sy beschwärt, das sy haben müessn füern zü dem paw zü Prauneggn stain, janndt, kalh³⁸⁾ und annder ding, das doch von alter nit herkomen ist.

Züm achzehenden beschwären sich die mayr von wegen der pallens¹⁴⁰ füer³⁹⁾, das sy oft an bemelte bischoff von Brichsen für den und annder suppliciert haben, ist inen oft zügesagt worden, aber kains nie gewennnd. Diweil nün die kaufflewit mit iren güetern annder weg farn und wenig in ir rod⁴⁰⁾ geen Prauneggen kumen, so künden und mügen sy ire roß und wagen nit mer darauf halten, dann vor zeiten zwainzig¹⁴⁵ wägen in der rod sein gewesen, so heß nün newn sein, darumb vermügen sis nimer zü füern, wann die kaufflewit wellen faren winterzeiten, welche strassen sy wellen, so wellen die mayr im sumer gegen inen auch nit verpunden sein, sonnder mit iren rossen füern, wenn sy wöllen.

Züm neunzehenden, nachdem ire hof mit grossn zinsen überladen, das¹⁵⁰ inen ain zimlich nachlassen beschehen.

Züm zwainzigisten, das sy das schaf⁴¹⁾ im fastn⁴²⁾ haben müessen fillen aller ding an das eyssen, darnach zwen stoß geben und hoch ab dem eyssen abgestrichen, das nit sein soll, sonnder auf dem eyssen abgestrichen werden. So ist auch vor zeiten gewesen ain alts herkomen,¹⁵⁵ so ainer oder mer sein zinß bracht oder bey seinem knecht geschickt ins ambthaus, hat man im geben käß und prot und nach gelegenheit der person wein ze trindhen, auch dem viach ain hew, das gibt man nit und wirt inen abgeprochen.

Züm ainundzwainzigisten, ob ir ainer oder mer den zinß nit hetten¹⁶⁰ zü geben, so das korn nit geratten wär, das inen ain anslag bescheh nach herrn gülten⁴³⁾.

³⁴⁾ Schöpf 586.

³⁵⁾ „daß sie“, die Knechte des Meiers.

³⁶⁾ „bedingen sie sich aus“.

³⁷⁾ „Kornfrucht“ Schöpf 313; *kainer* Handschrift.

³⁸⁾ Zur Form Schmeller 1, 1240; Fischer 4, 162 f.

³⁹⁾ Transport von Kaufmannsgütern.

⁴⁰⁾ Schöpf 561.

⁴¹⁾ Schöpf 585 f.; Schmeller 2, 375; Fischer 5, 654 f.

⁴²⁾ Schöpf 306.

⁴³⁾ Schmeller 1, 900; Fischer 3, 1489 f.

Zum zwanzundzwainzigsten, so ainer verkaufft, kaufft, abstirbt und auf- oder abzeucht, so soll man groß erung⁴⁴⁾ geben, das auch wider alts herkommen ist.

¹⁶⁵ Auf solhe angehaigte grosse beschwerungen ist an E. S. D. ir der mayr unnderthenigist, diemuetigist pitt durch gots willen, E. S. D. welle gnedige wendung thun, damit sy hinfuran bey irem altem gewonhaiten, wie recht und von alter herkomen ist, gehalten werden. Sy haben auch vor zeiten, dieweil die bischoff nit so grossen hof ge-
¹⁷⁰ halten, aufs allermaist nit mer als zwo stuben durrffen haizen, neß its darzue komen, das sy, alle weil ain bischoff zu Brauneggen ligt, vier oder funff stuben haizen muessen, das ist auch nit die clainst beschwär, sovil holz aufgen zu lassen, das sy nit schuldig sein.

c) Fuerlewt gemainiglich zu Innßprugg, Hall, Schwats,
¹⁷⁵ Zirl, Thaur, Wilthan, Axams, Ombras, Seeueld, Miemingen, Matray und andern ennden im Nntal⁴⁵⁾.

Nachdem wir und unnsere voreltern lanng jar her, mer dann sich menschen gedechtnuß erraichen mag, der lanndsfürstlichen obrigkeit camer-
güet, auch etlichen stettn, gerichtten und sonndern personen mit fürdrung zol,
¹⁸⁰ mewt und weglon, so wir täglich in treffennlicher anhal im lanndt der fr. grafschafft Tirol bezalt und noch teglich ausrichten, gemert haben, deshalbn wir verhoffen und für pillich achtn, das dagegen die strassen, weg, steg und pruggen damit wir und meniglich vor schaden und nachtail verhüett werden: Dieweil dann die strassen und weg diser zeit,
¹⁸⁵ wie vor augen und war ist, nindert von Innßprugg aus sorglicher sein bis gen Bozen, dann was im stift Brichsen sein, als nemlich sich ansahend herdißhalb des Cleusels auf dem Darhad⁴⁶⁾, da ist dermassen ain sordliche stainplaten, das der ennd sicher nyemand wol handlen mag.

¹⁹⁰ Zum andern, so ist, so man durchs Cleufl kumbt, ain pruggl, das zu vil zeitten und nezt löcherig, erprochen und gannß übl versehen, das da dem gemainen kauffman, unns und andern darüber sorgklich ze wandln, zu geschweigen mit den schwärn geladen wägen, so man mit güet hinein und mit wein und annderm herausfüern müeß, dann
¹⁹⁵ wo das pruggl prechen solt, so wär leib und güet verdorben, dann es müeste der Plagthörn⁴⁷⁾ drey oder mer hinabfallen.

⁴⁴⁾ Schöpf 107; Schmeller 1, 126; Fischer 2, 856.

⁴⁵⁾ Von West nach Ost folgen sich im Nntal Miemingen, Zirl, Axams, Wilten, Innsbruck, Amras, Thaur, Hall und Schwaz. Seefeld liegt nördlich von Zirl, Matrei südlich von Innsbruck im Wipptal.

⁴⁶⁾ Brigener Klause und Dahrn liegen an der Eisaßstraße zwischen Franzensfeste und Brigen.

⁴⁷⁾ der heutige Stadtturm am Stadtplatz zu Innsbruck.

Zum dritten, so sein die strassen von Brichsen bis gen Clausen und sonnderlich von Clausen bis zum Colman⁴⁸⁾ überaus ungewarlich⁴⁹⁾ und sorgfältig, dann die weg sind enng und schmal und hanggt die wagenlanß alweg gegen dem wasser und sein die steng so klain, das ain knecht oder anheber nit wol sicher neben dem wagen geen, zu geschweigen, das er den halten oder anheben mag.

Gnedig und günstig herrn, so dann der stift Brichsen der ennde zwen zöll hat als zu Brichsen und Clausen, das innerhalb dreyer oder viert- halber meßl ungesarlich von einander ist⁵⁰⁾, daran groß güet gefelt und unns armen furerleuten in gebung der zöll kain gnad beschiedt, so ist auch dagegen pillich, das die strassen, wie obangehaigt, fürsehen und gemacht werdn, damit sy meniglich sicher farn und wandlen müg, wie dann ewr gnaden und gunst die gelegenheit solher böser ungewarlicher weg selbs güet wissen haben, und dieweil der stift Brichsen dieser zeit in Sr. D. handt ist, so pitten wir aus gedrenngter not, E. G. und gunst wellen ordnung geben und daran sein, damit die strassen der und andern enden der notdurfft nach besichtigt, beritten⁵¹⁾ und fürderlich on verzug gemacht werden, dann es kain pit⁵²⁾ oder verzug erlendn mag, das wellen wir zusambt der belonung, die E. G. von got darumb emphahen wirdet, unnderthenig verdienen, dann das, wer weg und steg pessert, nit der wenigsten allmüesen und gegen got verdiennstlich ist, thun unns hiemit E. G. und gunst bevelhen.

d) Die furerlewt, wagner⁵³⁾ und samer⁵⁴⁾ im obern Nntal, inner und auffer lanndes, die sich der salzfuer von hall gebrauchten.

Nachdem in negstgehaltenem lanndtag zu Bozen⁵⁵⁾ und alhie zu Innsprugg durch die S. D. aigner person und durch irer S. D. verordnet rat und commissarien gnediglich bewilligt und zugelassen worden ist, das meniglich sein beschwärde fürtragen und anhaigen müge, mit dem gnedigen erpieten, darinn, sovil sich gebürt und der pillichait gemäss ist, einsehung und wenndung zu thun, demnach zaigen wir E. G. und gunst unndertheniglich dise mannung an. Wiewol wir genaigts und unnderthenigs willens sein, der S. D. camergüet, auch zu erhaltung gemains nutz mit pawung der strassen zu fürdern, jedoch so begegnet unns wider alt herkomen und sonnderlich die zeit des

⁴⁸⁾ Dorf Kollmann am Eisack, gegenüber der Mündung des Grödner Tals.

⁴⁹⁾ Leger 2, 1886; DWb. 11 III 906.

⁵⁰⁾ Brigen und Klausen sind 10 km von einander entfernt.

⁵¹⁾ Fischer 1, 882 f.

⁵²⁾ Schöpf 505; Schmeller 1, 305; Fischer 1, 816 f.

⁵³⁾ Schöpf 794. ⁵⁴⁾ Schöpf 579; Schmeller 2, 280; Fischer 5, 626.

⁵⁵⁾ Gemeint ist die Bozener Tagung, die am 28. Oktober 1525 begann.

winters bey schne und eys durch die unndertananen zü Müllein, Arzell⁵⁶⁾ und iren mitgewonten irrung, dieweil sy etlich wenig grundt von der schmelzhüttln zü Müllein bis an die aw gen Hall werts ligen haben, mit vergrabung und in annder weg, also das wir der ennd nit wol hin und wider farn mügen, und vermainen unns dardurch zü dringen, des wir oben durch die dörffer auf Hall faren solln, das warlich unns armen mit unnsrem vich beschwerlich und groß nachtailig ist der ursach, das die päch in die strassen geen, das vor eys niemand komen mag, so ist auch der weg umb vil lennger der ennde durch die dörffer, dann durch die aw zü wandern. So begibt sich vil zeit, das unnsrer ainer winters zeiten am abend spat von Innsprugg gen Hall fert, so er unoverhindert durch die aw mag, der sunst zü Innsprugg bleibt, das im ain grosse verhindrung an den väßln des salz bringt und in umb ain halben tag saumbt. So sein die gründt der ennd nit so ansehenlich oder sovil darauf zü achten, als die verhindrung S. D. camergruet sich ain iar zü besweigen mer, verlauffend irret. Demnach ist unnsrer unndertnenigist pitt, E. G. und gunst wellen gnedig einsehung hierinnen thün und den unndertnanen bevelhen, denen die gemelten grünt zugehörn, das sy unns bey schne, gefür⁵⁷⁾ und eys, winter-, herbst- und lenngszeiten⁵⁸⁾ alda unoverhindert faren lassen. Und ob wir inen ncht oder was dargegen thün sollen, darinnen wellen wir unns nach mäßsigung E. G. und gunst oder, denen es bevolhen wirdet, gegen inen gepürlich halten, wellen das auch züsambt der notdurfft unndertneniglich und gehorsam verdienen.

29. Hessische Kanzlei.

Philipp der Großmütige von Hessen, geboren in Cassel 1504, Landgraf 1509–67, war seit 1524 der Vorkämpfer der reformierten Stände. Nachdem sich im April 1529 auf dem Reichstag von Speyer die kirchliche Spaltung entschieden hatte, mühte er sich im Sinn der nun notwendigen Bündnispolitik, die 1532 im Abschluß des Schmalkaldischen Bundes gipfelte. In den Vorbereitungen dazu hat der unter a) mitgeteilte Brief Philipps an Kurfürst Johann von Sachsen seine Stelle. Im Lichtbild ist er wiedergegeben bei G. Meng, Hand-
schriften der Reformationszeit (1912) Nr. 31.

Johann Feige aus Lichtenau bei Cassel war hessischer Kanzler seit 1514. Er diente zuerst der Landgräfin Anna († 1525) und hat mit ihr für deren Sohn die Möglichkeit seiner großzügigen Politik geschaffen. Unter Landgraf Philipp blieb Feige die führende Persönlichkeit bis zu seinem Tod 1543. Seit November 1540 vertrat er Hessen auf dem Wormser Gesprächstag, der nach

⁵⁶⁾ Von Innsbruck nach Hall führen zwei Straßen: die eine dicht am Inn berührt keine Ortschaften, die andere führt durch Mühlen, Arzl, Rum, Thaur und Heiligkreuz.

⁵⁷⁾ Leger 1, 967; Schmeller 1, 825; Fischer 3, 169.

⁵⁸⁾ Schöpf 366 f.; Schmeller 1, 1491; Fischer 4, 986.